

getötet worden; die Nachricht komme von einem Missionar in Matadi.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

In Heilbronn wurde ein Schussmann von einem Standal machenden Burden mit einem Meier in die Schulter gestochen. Durch die starke Achselkappe wurde der Stoß sehr gemildert, so daß die Verwundung keine lebensgefährliche ist.

Vom Fuß der Alb, 20. Juli. In einem der hohenzollerischen Gemeinde Burladingen gehörigen Wald wurde gestern ein 17jähriger Burche tot unter einer Buche gefunden. Derselbe hatte sich am Sonntag von seinem Heimort Gernsingen aufgemacht, um Dohle zu jagen auszuweichen und war hiebei, wie ein neben ihm liegender abgebrochener Ast zeigte, herabgefallen. Er scheint noch längere Zeit gelitten zu haben, bevor der Tod eintrat.

Wildbad. Die Zahl der Kurgäste hat 3000 überschritten.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Aus Bad Gastein wird unter dem heutigen Gemeldet: Kaiser Wilhelm ist Abends 7 1/2 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang war verboten, nur der Statthalter Thun, Bürgermeister Straubinger und der Ortspfarrer waren im Besitz des Badeschlösses zur Begrüßung anwesend. Gastein ist festlich geschmückt. Die Kurgäste empfangen den Kaiser mit enthusiastischen Kundgebungen. Der Kaiser erschien wiederholt am Fenster.

Berlin, 19. Juli. Der französische Mobilisationsbeschluss läßt hier verhältnismäßig kühl. An dem Charakter der deutsch-französischen Beziehungen wird durch die probeweise Mobilisierung nichts geändert. Daß die Franzosen je eher je lieber die ganze Armee mobil machen und über uns herfallen möchten, weiß man hier ohnehin. Der Beschluß der Pariser Kammer enthält also nichts Neues oder unmittelbar Bedrohliches; eher noch hat er den Wert einer dankenswürdigen Offenherzigkeit. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß unsere Armeeverwaltung alles andere eher als ungehalten über die probeweise Mobilisation ist. Denn so sehr der Kriegsminister Ferron sich auch bemühen wird, durch zweckmäßige und in dieser Weise im Ernstfall gar nicht zu treffende Arrangements einen Mißerfolg zu verhüten, so wird an dem interessanten Versuche doch immer noch genug zu lernen sein. Frankreich legt mit demselben Gleichsam sein militärisches Examen ab und es wird wohl oder übel auf die Genur des obersten Sachverständigen in Europa, nämlich des Grafen Moltke, Rücksicht nehmen müssen. Nach den uns zukommenden Mitteilungen dürften deutsche Gegenmaßregeln nicht zu erwarten sein. Sollten dieselben aber doch noch beschlossen werden, so würde die Initiative ausschließlich dem Kriegsminister überlassen bleiben. Man versichert an beachtenswerten Stellen, daß Fürst Bismarck in dieser Angelegenheit von Anfang an Herrn von Bronsart den Vortritt gelassen und die Frage nicht als eine der auswärtigen Politik, sondern lediglich als eine militärische, was sie in Wirklichkeit auch ist, betrachtet habe.

Nach der „N. Fr. Presse“ sagte der Kaiser bei seiner Ankunft in Gastein zum Grafen Thun und zum Kurarzt Dr. Härdil: „Vor 3 Wochen, nach der Rieder Reise, habe ich nicht geglaubt, daß ich noch einmal nach Gastein werde kommen können.“ Im Empfangszimmer nahm der deutsche Herrscher den Empfangsgruß des Kaisers Franz Josef entgegen und sprach seinen innigen Dank aus, indem er bemerkte: „Ich freue mich, wieder in Gastein zu sein.“

Das „Deutsche Tagblatt“ meldet: Bei der Militärärztlichen Abteilung sind neuerdings Versuche im Gange, welche den Zweck haben, beträchtliche Dynamitmassen aus Wäldern gegen feindliche Befestigungen zu schleudern. Sobald

der Ballon sich über der angrenzenden Befestigung befindet, sollen mehrere Zentner Dynamit mittelst einer elektrischen Vorrichtung auf dieselbe fallen gelassen werden. Zur Ermittlung, ob man sich gerade über dem Befestigungswert befindet, ist eine Nöhre im Fuße des Ballons angebracht, welche die erforderliche Beobachtung vorzunehmen gestattet. Die Dynamitmasse muß die Kraft haben, mehrere Meter Gewölbedeckung und die darüber befindlichen deckenden Schichten zu durchschlagen.

Riffingen, 19. Juli. Immer wenn Fürst Bismarck auf der oberen Saline Kuraufenthalt genommen, waren die Fußpfade nach dem Salinenbad und den Waldbrosamen abgsperrt; gestern sind nun diese Fußpfade wieder abgsperrt und als „verbotene Wege“ markiert worden, und wird hieraus die bevorstehende Ankunft des Kaisers in den nächsten Tagen gefolgert. — Die Zahl der Kurgäste hat heute das achte Tausend überschritten und ist somit die Differenz gegen das Vorjahr nahezu ausgeglichen. — Unter den neuerlich hier angekommenen Kurgästen befinden sich Erzbischof Joseph, Primas von Rumänien aus Bukarest und Unterstaatssekretär Homeyer aus Berlin.

Ersper, 20. Juli. Lieutenant Friedrich Firnhaber, erst kürzlich von Bamberg hierher kommandiert, stürzte heute Nacht zwölf Uhr aus dem Fenster des zweiten Stockes des Gasthauses „Fischer Hof“ auf die Straße und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er gegen 2 Uhr nachts starb.

Neustadt a. S., 20. Juli. Einer Mitteilung aus Oberelsbach zufolge ist das große Feuer vom 13. d., durch welches die Hälfte dieses Marktlebens eingeschert wurde, gelegt worden und zwar aus Mache. Der Thut bringend verdächtig wurde am Sonntag Nacht ein verkommenes Individuum des Orts nach Bischofsheim in die dortige Frohnstube eingeliefert.

Lübeck, 17. Juli. Der Pastor Gohm in dem benachbarten Neukirchen im Fürstentum Lübeck, welcher sich Anfangs April d. J. der hiesigen Staatsanwaltschaft freiwillig stellte, im selben Augenblick, als ein Streichbrief hinter ihm erlassen werden sollte, stand gestern vor dem hiesigen Landgericht, angeklagt, Kirchengelder und ihm anvertraute Summen im Betrage von gegen 10 000 M. unterschlagen zu haben. Der Angeklagte, ein Mann im Anfang der Dreißiger, ist Familienwater. Er hatte einst 4—5000 M. Einkommen und bei Antritt seiner Stelle vor etwa vier Jahren bereits 9 000 M. Schulden, welche allmählich auf 24 000 M. angewachsen sind. Er lebte sehr luxuriös, hielt sich Pferd und Wagen, und reisten nach Hamburg, verbrachte ebenfalls viel Geld. Um zu täuschen, hat er Zeitungspakete mit Kirchengeldern versehen und dann auf der Sparfasse zu Neukirchen deponiert. Durch Zufall kamen seine Manipulationen ans Tageslicht. Wegen einfachen Bankrotts und Unterschlagung beantragte der Staatsanwalt 2 1/2 Jahre Gefängnis. Nach 1 1/2 stündiger Beratung verurteilte das Gericht jedoch die Sache ans Schwurgericht, da der Angeklagte Staatsbeamter im Sinne des Gesetzes sei.

Hamburg, 20. Juli. Der bekannte Schiffsmaier August Bolten ist gestorben.

Ausland.

Wien, 20. Juli. Das Fürstentum des Prinzen von Coburg ist mehr als zweifelhaft geworden. Die bulgarische Abordnung wollte den Prinzen zu einem mindestens dreitägigen sofortigen Besuche Bulgariens zur Eidesleistung, Auflösung der Sobranje, Neubildung des Cabinets, also zu formeller Erfüllung der russischen Bedingungen bewegen. Der Prinz jedoch, abgesehen durch den Zwiespalt der Parteien, über welchen er erst jetzt unterrichtet wurde, namentlich aber durch die Agitation Nikolaeff's für den Fürsten Alexander von Battenberg, welche die Haltung der Armee zweifelhaft erscheinen läßt, verlangte eine vierzehntägige Bedenkzeit bis zum Ablauf der diplomatischen Verhandlungen.

handlungen. Sein Thron müsse eine feste Grundlage haben. Die Abordnung nahm den Bescheid des Prinzen schweigend zur Kenntnis, ist aber von der Aussichtslosigkeit ihrer Mission überzeugt.

Wett, 20. Juli. Die bulgarische Abordnung ist soeben durchgereist; die Herren sind mit dem Erfolge ihrer Sendung nicht zufrieden. Stojanow erklärte Journalisten gegenüber, die Kandidatur des Koburgers sei nahezu gescheitert. Wie verlautet, wird in bulgarischen Kreisen der Gedanke erörtert, daß die Regentenschaft künftig im Namen des auswärts verbleibenden Fürsten die Regierung fortführen werde; man scheint jedoch uneinig, ob dieser „Fürst in paribus“ besser der Koburger oder der Battenberger sei.

Petersburg, 18. Juli. Aus Snamenskoje, dem Gut Ratkoff, wird gemeldet; daß im Befinden des Kranken eine Besserung eingetreten ist; die Lähmung ist einigermaßen gehoben, Ratkoff konnte den Namen seiner Gattin aussprechen.

Basel, 21. Juli. Am Dienstag Abend 6 Uhr kamen die beiden Mitglieder des hiesigen „Velociped-Clubs“ Herr Optiker Fischer und Kaufmann Worman wohlbehalten von ihrer Reise nach Köln wieder hier an. Die Reise zerfiel in folgende Tagesstrecken: 1. Basel—Offenburg. 2. Offenburg—Karlsruhe (wegen schlechten Wetters). 3. Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt, Großgerau. 4. Großgerau—Koblenz. 5. Koblenz—Köln. Einen Tag Raft. Zurück: 1. Köln—Koblenz. 2. Koblenz—Frankfurt. 3. Frankfurt—Bruchsal. 4. Bruchsal—Stuttgart, Raft und Absteher nach Schorndorf und Ebnise. 5. Stuttgart—Offenburg. 6. Offenburg—Basel. Eine wirklich großartige Leistung dieser Herren.

Bern, 19. Juli. Nachdem Gerüchte über das Schicksal von sechs jungen Vergeltungen, welche am Freitag die Befreiung der Jungfrau von der Noththalchhütte (Lauterbrunner Seite) unternommen hatten, schon am Sonntag hier verbreitet waren, hat sich gestern leider herausgestellt, daß dieselben weder zur Gütte zurückgeführt, noch in der Concorbia oder der Vergeltung, jene auf der Walliser Seite, diese bei Mönch, eingetroffen sind. Allem Anschein nach wurden sie schon am Freitag beim Aufsteigen das Opfer einer Katastrophe, denn nicht nur ist dieser Aufstieg höchst schwierig, sondern es waren keine Führer dabei und an jenem Tag brach ein fürchterlicher Schneesturm über die Jungfrauregion herein. Hätten die Bergsteiger den Gipfel erreicht, so würden sie wohl noch den ungefähr 5 Stunden betragenden und wenigstens unter gewöhnlichen Umständen nicht besonders gefährlichen Weg nach der Concorbiahütte, wohin sie für Freitag Abend Vorräte bestellt hatten, zurückgelegt haben. Die Vorräte wurden daselbst unberührt gefunden. Sehr wahrscheinlich liegen die Unglücklichen tief unten in den Abgründen des Noththales. Heute sind die Expeditionen auf die Suche gegangen. Die 6 Unglücksgefährten sind zwei Söhne des Seminar Direktors Wettstein von Rüsch bei Zürich, zwei Lehrer von Glarus und ein Apotheker Wiber von Bern. Sie sind sämtlich unverheiratet. Auch ein dritter Sohn des Herrn Wettstein sollte die Partie mitmachen, war aber durch einen Unfall am zeitigen Eintreffen zum Rendezvous in Lauterbrunnen verhindert worden.

Verschiedenes.

Ein famoser Preisleger. Eines Tages fand zu Derendorf ein von einer Gesellschaft veranstaltetes Preisfest statt. Der Regelsche war angewiesen, die Regel mit einem Bindfaden umzuwickeln, wenn das „Haupt“ der Gesellschaft war, was der Regelsche auch pflichtschuldigst that. Gegen dieses Haupt und seinen Gehilfen war die Anklage wegen Betrugs erhoben. Die Düsselborfer Strafkammer verurteilte ersteren zu einem Monat, den Gehilfen zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 80 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

In 8 Hefen geliefert vierteljährlich
95 S.
Insertionspreis:
die vierseitige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr 86.

Dienstag den 26. Juli

1887.

Bekanntmachungen.

Die K. Ortsschulinspektorate

werden zur Berücksichtigung bei Urlaubserteilung während der Ernteferien von dem auf Mittwoch 17. August festgesetzten Termin der Bezirks-Schulversammlung vorläufig in Kenntnis gesetzt.

Schorndorf, 22. Juli 1887.

K. Bezirks-Schulinspektorat.
Soffmann.

Bekanntmachung.

Der 53. Jahre alte Wein- und Milchhändler Jakob Koll in Weiler wurde durch rechtskräftigen Strafbefehl des K. Amtsgerichts Schorndorf vom 12. Juli 1887, wegen einer Uebertretung gegen § 11 des Reichsgesetzes betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, vom 14. Mai 1879, begangen durch den fahrlässigen Verkauf durch Wasser verfälschter Milch zu der

Geldstrafe von 25 Mark

und im Falle dieselbe nicht beigetrieben werden kann, zu der

Saffstrafe von sechs Tagen

und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Durch diesen Strafbefehl ist angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen in den Amtsblättern des Bezirks Cannstatt und Schorndorf öffentlich bekannt zu machen sei.

Schorndorf, den 21. Juli 1887.

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.
Hagenbuch.

Bekanntmachung.

Der 45 Jahre alte, verheiratete Milchhändler Jakob Schnabel von Winterbach, wurde durch rechtskräftigen Strafbefehl des Kgl. Amtsgerichts Schorndorf vom 12. Juli 1887, wegen 2er Uebertretungen gegen § 11 des Reichsgesetzes betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln zc. vom 14. Mai 1879, begangen durch den fahrlässigen Verkauf durch Wasser verfälschter Milch zu der

Gesamtgeldstrafe von sechzig Mark

und im Falle dieselbe nicht beigetrieben werden kann, zu der

Saffstrafe von zwanzig Tagen

und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Durch diesen Strafbefehl ist angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen in den Amtsblättern des Bezirks Cannstatt und Schorndorf öffentlich bekannt zu machen sei.

Schorndorf, den 21. Juli 1887.

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.
Hagenbuch.

Periodische Visitation der Maaße, Gewichte und Waagen.

Nachdem in Gemäßheit des Minist.-Erlasses v. 22. Sept. 1882 (Minist.-Amtsblatt S. 354) die Amtsversammlung beschloffen hat, den Gewerbetreibenden des Bezirks Gelegenheit zu geben, ihre Maaße, Gewichte und Waagen, freiwillig einer Prüfung unterziehen zu lassen, wird im Laufe des nächsten Monats der zu diesem Zweck aufgestellte Maaßmeister Maier von hier in den Gemeinden Adelberg, Michelberg, Baiered, Waltemannweiler, Beutelsbach, Duffelbrunn, Gerabsheden, Grunbach, Hegenlohe und Hogengehren, sich einfinden, um daselbst die Maaße, Gewichte und Waagen, der freiwillig hiezu sich meldenden Gewerbetreibenden, einer Prüfung zu unterwerfen.

Die Ortsvorsteher der obengenannten Gemeinden haben ein Lokal zur Verfügung zu stellen und dem Prüfungs-Geschäft selbst anzumohnen oder einen der örtlichen Maaß- und Gewichtsvisitatoren als Urkunds-Person zur Verfügung zu stellen, auch die Gewerbetreibenden zur Benützung der getroffenen Einrichtung mit dem Bemerkten aufzufordern, daß eine Strafschlichtung wegen Unrichtigkeiten und sonstigen Vorschriftenwidrigkeiten, welche sich bei dieser Prüfung ergeben sollten nicht erfolgen werde. Maaßmeister Maier wird den Tag seiner Ankunft dem betreffenden

Ortsvorsteher rechtzeitig bekannt geben.

Falls eine Berichtigung oder Nachstempelung der der Revision unterstellten Gegenstände erfolgt, dürfen Kosten für die Amtskorporation nicht entstehen, vielmehr haben in einem solchen Falle die beteiligten Gewerbetreibenden hiesfür, die vollen tagmäßigen Gebühren zu bezahlen.

Die Zeit des Beginns und Schlusses des Prüfungs-Geschäfts hat sich der Maaßmeister vom Ortsvorsteher oder der beigegebenen Urkunds-Person beurkundet zu lassen.

Den 25. Juli 1887.

K. Oberamt.
Baur.

An die Ortsbehörden.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Crailsheim hat durch Entschlußung des K. Ministeriums des Innern vom 15. d. M. die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie, aus Anlaß der im September d. J. daselbst stattfindenden Kreislandwirtschaftsausstellung mittelst Ausgabe von 10 000 Lose à 1 M. und Auspielung von Vieh, landwirtschaftlichen Geräten und Gegenständen der häuslichen Haushaltung mit Beschränkung des Abgabebereichs der Lose auf die Oberamtsbezirke des Jagdkreises erhalten.

Indem man den Ortsbehörden hievon Kenntnis gibt, werden dieselben angewiesen, darüber zu wachen, daß das Verbot des Feilhaltens der Lose, Umherziehen von Haus zu Haus, auf öffentlichen Straßen, Plätzen und anderen öffentlichen Orten, namentlich in Wirtschaften (S. 42 a, 56 a Ziff. 2, 148 Ziff. 5 und 7 a der Reichsgewerbeordnung) eingehalten wird.

Den 22. Juli 1887.

K. Oberamt.
Baur.

Revier Adelberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. August,
Vormittags 10 Uhr,

im Hölle in Adelberg, aus dem Staatswald Herzenwies, Saurain und Maurichwies: 9 eichene Prügel, 7 buchene Prügel, 27 tannene Scheiter, 285 d. Prügel, 153 eichen, 37 buchen, 9 eichen, 398 tannene Ausschuß; fobann aus Knutter und Hundswald: 8 d. buchen Ausschuß, 2 tannene Scheiter, 18 d. Prügel, 56 d. Ausschuß, 2 eichen Ausschuß. Zusammenkunft zum Vorzeigen, morgens 7 Uhr in der Herzenwies und Maurichwies.

Schorndorf.

Stadt- u. Amtschaden, Wohnsteuer-Einzug.

Dienstag den 26. Juli
wird obige Steuer auf dem Rathaus eingezogen von der

Stadtpflege.

Schorndorf.

Am Donnerstag den 28. Juli werden im Stadtwald verkauft

3 Stämme Fichten IV. Kl., 1000 St. meist buchene Wellen, einige Lose Reis auf der Weite liegend.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf der Kaiserstraße bei der Goldschmids-Klinge.

Stadtpflege.

Einen kräftigen
Lehrjungen
sucht bei sehr günstigen Bedingungen
Bader Köppler, Plüderhausen.

Schorndorf.

Pflaster-Arbeiten

Zu dem im laufenden Rechnungsjahr auszuführenden städtischen soll die Handarbeit mit einem auf 1400 M. berechneten Aufwand im Submissionsweg vergeben werden. Ueberschlag und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt und wollen Offerte, schriftlich und versiegelt, längstens bis Mittwoch den 27. Juli eingereicht werden.

Den 23. Juli 1887.

Stadtbaurmeister Maier.

Zur Besorgung von Büchern, Zeitschriften, Noten etc.

empfeht sich die
C. W. Mayer'sche
Buchdruckerei.

Schorndorf.
Bei einer Reparatur an der
mittleren Kette soll die
**Schmied- oder
Schlosserarbeit**
im Betrage von 52 M. 80 S. im
Accord vergeben werden.
Der Ueberschlag ist bei Unter-
zeichnetem zur Einsicht aufgelegt und
wollen Offerte, schriftlich und ver-
siegelt, längstens bis **Mittwoch
den 27. Juli** eingereicht werden.
Den 22. Juli 1887.
Stadtbaurmeister **Maier**.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten teile ich
die schmerzliche Nachricht mit, daß
mein lieber Mann
Gottlieb Wild, Weinbäuer,
gestern Sonntag 1 Uhr nach nur
4tägiger Krankheit im Glauben an
seinen Herrn und Heiland im Alter
von 74 Jahren zur ewigen Ruhe
eingegangen ist.
Die Beerdigung findet am Dienstag
Nachm. 4 Uhr statt.
Bitte dies statt besonderer Anzeige
annehmen zu wollen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Die Witwe **Johanna Wild**.

Beutelsbach i. Remstal.
Wirtschafts Verkauf
Infolge Todesfalls wird hiemit
das Anwesen „zur Rose“ dem Ver-
kauf ausgesetzt. Dasselbe besteht aus
einem gutgebauten
zweistöckigen
Wohnhaus
mit Meisig u. Stal-
lung, einer nebenstehenden Scheuer,
Keller und schönem Garten.
Die Wirtschaft wurde seither mit
gutem Erfolg betrieben, so daß es
einem thätigen Manne nicht schwer
fallen dürfte, sich eine sichere Existenz
daraus zu gründen, zudem auch jäh-
rlich 4 Viehmärkte abgehalten werden.
Das Anwesen kann jeden Tag
eingesehen und ein Kauf mit der
Unterzeichneten abgeschlossen werden.
Wtm. **Abt** zur „Rose.“

Mein Lager in
Koch- und Regulieröfen,
fortwährend brennende
Amerikaneröfen,
sowie **Guß- und Blechherde,**
Kochgeschirre etc. erlaube mir in
empfehlender Erinnerung zu bringen.
Auch habe einige gebrauchte
Kochöfen und Ofenhelme
billig abzugeben.
Wth. Maier, Zeugschmied.
Feines reinfärbendes
Salatöl
um den Hausbedarf zu verdrängen
empfiehlt billigst
Chr. Ziegler.
Den **Dinkeltrug** von einem
Stückle verkauft
Christian Albrecht.
1 1/2 Morgen hohen **Alee** im
Fränkelsbühl hat zu verkaufen
Friedrich Weiler's We.

Lieder-Kranz. Programm

- für die heute Montag Abend unter Mitwirkung des hiesigen
Musikvereins im „Löwenbühl“ hier stattfindende Unterhaltung.
1. Das deutsche Lied, Männerchor
 2. Durch den Arberg, Marsch
 3. Das Felsenkreuz, Chor.
 4. Arie aus Lucia v. Sommermoor
 5. Der fahrende Student
 6. Troglöpschen Polka
 7. Wo der Sturmwind braust, Chor
 8. Das Bild der Rose, Lied
 9. All Abend bevor ich zu Ruhe geh
 10. Charlotte, Walzer
 11. D' Rösle
 12. Für Liebende, Polka Maz.
 13. Walzlied
 14. Velociped-Kalopp
 15. Das stille Thal
 16. Kuckuck, Polka
- v. Kallmöder.
v. Kopokty.
v. Kreutzer.
v. Donijetti.
v. Speidel.
v. Faust.
v. Eckert.
v. Schlay.
v. Abt.
v. Mühlbächer.
v. Haimma.
v. Mangold.
v. Faust.
v. Schindt.
v. Komfart.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.
von **Joh. Chr. Fichtenberger** in Heilbronn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **ge-
schwächten Gliedern**, vorzüglichstes **Toilettomittel** in Flacons
à 40, 60 Pfg. und Mk. 1. -
Alleinige Niederlage für Schorndorf bei **Chr. Bauer**.

**Es wird wiederholt darauf anmerk-
sam gemacht, daß Inserate, welche Mon-
tags resp. Mittwochs oder Freitags nach 9 Uhr
vorm. bei der Redaktion aufgegeben werden, in der
nächsten Nummer keine Aufnahme mehr finden kön-
nen, da sämtliche Blätter für die Landorte vor 12
Uhr expediert werden müssen. Man bittet, wo es
irgendwie möglich ist, die Anzeigen schon Tags zu-
vor abzugeben.**
Die Redaktion.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann u. Co. Berlin S. O.
und Frankfurt a. M. übertrifft in
ihren wahrhaft überraschenden Wir-
kungen für die Hautpflege alles bis-
her dagewesene. Sie vernichtet un-
bedingt alle Arten Hautausschläge,
wie Flechten, Fünfen, rote Flecken,
Sommerprossen etc. Vorrätig à
Stück 50 S. bei Herrn
Carl Fischer.

Die geleseste Gartenzeitung ist
der praktische Ratgeber im Obst-
und Gartenbau. — wöchentlich eine
reich illustrierte Nummer, Abonne-
mentspreis vierteljährlich 1 Marl.
Probenum. vers. grat. u. frank. die
Rgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch
& Sohn, Frankfurt a. O.

Eine Kalbel,
mit oder ohne Raib
verkauft am Donners-
tag
David Beutel,
Bühlbronn.

Mädchen-Gesuch.
Auf 15. August wird ein fleißiges
Mädchen, welches in Hausarbeiten
erfahren ist, gegen gute Bezahlung
gesucht.
Auskunft erteilt die Redaktion.

Einem Barn und eine Bühne
zu Garben hat zu verpachten
Joh. Georg Bareiß,
bei der mittleren Kette.

Bengalische Beleuchtung.
Bengalisches Papier,
per St. 2 Pfg.
am meisten interessanter, auf keinen Fall aber
wird sich Deutschland abtrüben lassen.
Folgende 3 Möglichkeiten sind in Aussicht ge-
nommen.
1) Versuchen die Franzosen ihre Leistungs-
fähigkeit im Mobilisieren bei einem ihrer an
der deutschen Grenze stehenden Korps, so würde
darauf deutscherseits eigentlich nur mit Mobil-
isierung der gesamten deutschen Armee geant-
wortet werden können; 2) wählen die Franzosen
ein mehr von der Grenze entferntes Korps, so
müssen wir bereit sein, jeden Tag Loszuschlagen;
3) mobilisieren sie aber endlich im Süden oder
Westen ihres Landes ein Korps, so schauen wir
Hilfsgenossen zu und ... lachen uns ins Fäust-
chen.
Carl Weil.

**Feinsten Emmenthaler,
Rahmkäs
in Laiden zu 50 Pfg.,
Simburgerkäs,
Backsteinkäs,
per Pfd. 32 und 35 Pfg., empfiehlt
Karl Schäfer, Ronbitor.**

Wohnungs-Änderung.
Meine Wohnung & Geschäft
befindet sich von Jakob an: Ecke
der Rosen- u. Rinkelsstraße
vis-à-vis der Methodistenkapelle.
Hochachtungsvoll
Louis Palm, Graveur.

Hohengehren.
Vieh-Verkauf.
Donnerstag den 28. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr
wird aus der Verlassenschaftsmasse
des Johs. Koch hier
1 Paar fette Ochsen,
1 junge Kuh, neumeist,
1 ältere Kuh,
1 fettes Hind,
1 Saugkalb, 4 Wochen alt,
gegen bare Bezahlung an den Meist-
bietenden verkauft.
Chr. Ziegler.

Weißrübsamen
lange vollköpfige empfiehlt billig
Chr. Ziegler.

Für die Monate
August u. Septbr.
nehmen auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl das R. Postamt, wie auch die
Landpostboten Bestellungen an.
Der Preis für diese Monate be-
trägt incl. Porto 80 Pfg.

Einige tüchtige, womöglich im
Mühlbau erfahrene
Schreiner
finden Beschäftigung in der
Aumühle S. Krämer.
Unterurbach.
Die gegen Anna Marie Scha-
bel, Tochter des Gemeinderats Ja-
kob Schabel hier, verbreiteten ehre-
rührigen Neußerungen, nehme ich
als unwahr.
zu r ü c k.
Barbara Behender.

**Wohnzimmer zu
vermieten.**
Ich habe sogleich oder auf Mar-
tin ein freundliches heizbares Zim-
mer zu vermieten.
Edle, Wundarzt.

Hundschau.
D. An der nunmehr von den beiden franz.
Kammern genehmigten Problemstellung ist
nicht Frankreich natürlich Deutschland
am meisten interessiert, auf keinen Fall aber
wird sich Deutschland abtrüben lassen.
Folgende 3 Möglichkeiten sind in Aussicht ge-
nommen.
1) Versuchen die Franzosen ihre Leistungs-
fähigkeit im Mobilisieren bei einem ihrer an
der deutschen Grenze stehenden Korps, so würde
darauf deutscherseits eigentlich nur mit Mobil-
isierung der gesamten deutschen Armee geant-
wortet werden können; 2) wählen die Franzosen
ein mehr von der Grenze entferntes Korps, so
müssen wir bereit sein, jeden Tag Loszuschlagen;
3) mobilisieren sie aber endlich im Süden oder
Westen ihres Landes ein Korps, so schauen wir
Hilfsgenossen zu und ... lachen uns ins Fäust-
chen.
Im erstangeführten Falle, der doch eine
direkte Herausforderung Deutschlands wäre, hätten
die Franzosen die Absicht, durch die vor einer
offiziellen Kriegserklärung erreichte Mobilisierung
eines Grenzkorps die letztere selbst ungeführt
vollziehen zu können, womöglich auch die völlige
Mobilisierung unseres 15. Armeekorps (Reichs-
lande) zu verhindern. Sie gewannen auf alle
Fälle einen Vorprung von mehreren Tagen,
wenn ... man im Generalstabsgebäude zu
Berlin nicht auf alles vorbereitet wäre. Der
zweite Fall hätte auch noch immer Bedrohliches
genug für Deutschland, denn ein mobilisiertes
Armeekorps in der Nähe der Grenze kann bei
guter Vorbereitung in zwei Tagen direkt an die
Grenze geworfen werden, die Mobilisierung des
eigenen Grenzkorps decken und die Mobilisierung
des gegnerischen Grenzkorps sehr wesentlich fördern.
Jedenfalls aber beansprucht die jetzt nur noch
vom Kriegsminister abhängende Problemobli-
gation die Aufmerksamkeit Deutschlands in hohem
Grade.
Wenn auch die wohl schon feststehende Wahl
eines von der Grenze entfernten Armeekorps, es
als wahrscheinlich läßt, daß im Verlauf der
Mobilisierung keine Ereignisse eintreten werden,
welche besondere Mäßregeln deutscherseits er-
fordern würden, so wird eine erhöhte Vorsicht
unsererseits dennoch geboten sein. Die französischen
Verhältnisse lassen sich eben nicht als auch nur
halbwegs dauernde betrachten. Die Faktoren,
mit denen man heute zu rechnen hat, können
schon morgen wieder von denen verdrängt sein,
die in Anzettelung von allerlei Abenteuern ihre
Lebensaufgabe erblicken. Würde nun eine der-
artige Verleumdung der leitenden Pariser Kreise
in einem Augenblicke eintreten, in welchem die
Gemüter des Volkes durch die Mobilisierung von
Truppen an sich schon erregt sind, so bliebe die
Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Erregung,
von dem Chauvinismus ausgebeutet und weiter
entfacht, Wahlen einschlägt, welche aus dem an
sich harmlosen Spiel des Mobilisationsversuches
zu einer ersten Gestaltung der Lage führen
würden. Da man in Deutschland derartige
Möglichkeiten jedoch niemals außer Acht lassen
wird, so dürfen auch, wie die „Kreuztg.“ mit-
teilt, Vorkehrungen in Anwendung kommen,
welche zum mindesten so weit reichen, jeden un-
vorhergesehenen Zwischenfall, sowie jeder Ueber-
raschung gegenüber gerüstet zu sein. Die Form
dieser Vorkehrungen wird sich natürlich nach der
durch die Lage gegebenen Notwendigkeit richten.
Wie lächerlich ängstlich jedoch die Franzosen
über die deutschen Truppenübungen an der Grenze
wachen, beweist folgende, der Straßburger Post
mitgeteilte Thatsache:
In Folge der Anwesenheit des auf einer
Feldübung begriffenen britten (in Schlett-
stadt garnisonierenden) Bataillons des badischen
Infanterie-Regiments Nr. 112 in der Nähe der
französischen Grenze, in Markkirch, hielten zwei
Batterien von dem in Epinal garnisonierenden
französischen Artillerie-Regiment die wichtigsten
Straßen nach der Grenze mit je 2 Kanonen be-

setzt, an denen die Bedienungsmannschaften in
der Erwartung der Dinge, die da kommen soll-
ten, müßig umherstanden. Erst nach 2 Tagen,
nachdem das Bataillon auf dem Rückwege
nach seiner Garnison begriffen, verschwanden
auch wieder die französischen Kanoniere.
Die Franzosen können in ihrem Lande
thun, was sie wollen, darin wird sie kein Mensch
hindern; aber gegen etwaige „feuergefährliche“
Spielereien in der Nähe unserer Grenzen müs-
sen und werden wir auf der Hut sein!
Am 23. Juli besuchte der Kriegsminister
die Kriegsschule zu St. Cyr und hielt dabei
eine Rede, in welcher er der Ueberzeugung Aus-
druck gab, daß die aus der Schule hervorgehen-
den Offiziere sich ihrer Vorgänger würdig er-
weisen würden. Es ist notwendig, daß man
jenseits der Grenzen wisse, daß die russische
Nation nicht entartet, sondern zu allen Mühen
und Opfern bereit sei, um ihre Würde und
Ehre zu wahren.
Gegenwärtig laborieren die Franzosen an
einer Fremdensteuer, der Antrag auf Besteuer-
ung der Ausländer lautet: „Jeder in Frank-
reich, wenn auch nur vorübergehend wohnende
Fremde wird zur Bezahlung einer jeden Steuer
herangezogen, mit welcher die vom Kriegs-
dienst befreiten Franzosen belegt werden können.“
Dieser neue Steuerentwurf wird wohl
manchen der vielen in Frankreich wohnenden
Fremden auf den Gedanken bringen, daß er
diese Gleichberechtigung im Steuerzahlen leicht
entbehren und sein Geld außerhalb Frankreich
auch an den Mann bringen könne.
Für Boulanger scheint seine Zeit abgelaufen
zu sein, denn der bessere Teil der Franzosen
beginnt ihm sein Gerede zu verweigern, ob es
für ihn glatt ablaufen wird, ist eine Frage, es
gehen den Franzosen doch endlich die Augen
auf und sie merken, daß Boulanger gar zu gerne
die Rolle eines Napoleon I. gespielt hätte.
„Eine Schauder befiel einen“ sagt Gaulois,
„wenn man bedenkt, daß Boulanger einmals
das Oberhaupt unserer Armee war.“
Paul de Cassagnac erklärt, daß Boulanger
ein Lügner und Betrüger sei, und fordert gleich-
zeitig die Absetzung des Generals im Interesse
der Ehre und Würde Frankreichs und der Armee.
Die Wahlschlacht in Straßburg ist geschla-
gen, Petri ist, wie zu erwarten war, der Ge-
wählte. Er erhielt rund 400 Stimmen weniger
als vor 5 Monaten, und doch trug er den Sieg
davon.
Es ist höchst wahrscheinlich, daß die bisher
stärkste Partei am Platze, die Protektion, nie
wieder bei direkten Wahlen steigend aus dem
Wahllampfe hervorgehen wird, daß demnach die
bisher schwächste Gruppe die Führerschaft be-
halten wird. Sie wird dies aber nur unter
der Bedingung, daß sie die Fühlung mit den
Altkämpfern nicht verliert, daß sie billige For-
derungen der eingewanderten Bevölkerung nicht
brüsk zurückweist. Petri ist nicht der Mann,
der einen so hohen Ton, wie er öfters in dem
leitenden Blatt der Partei angeschlagen wurde,
billigt, er besitzt das Vertrauen der großen
Mehrzahl der hiesigen altdeutschen Bevölkerung;
müde er es rechtfertigen und für das weitere
Fortstreiten der angebauten Verführung der
Alt- und Neu-Straßburger die Wege ebnen. In
dieser Richtung hat er bei seinen eigenen Par-
teifreunden nicht immer leichten Stand, denn
es drängen sich da öfters Elemente vor, die
besser mehr in den Hintergrund zurücktreten.
Dr. Petri ist aber ein so billig und gemäßigt
denkender Mann, daß er gewiß die Sachlage
richtig beurteilen wird. — Gewiß ist es
kein Zufall, daß heute, einen Tag nach der
Wahl, die „Landeszeitung“ das Bürgermeister-
gesetz publiziert. Möge die Regierung bei der
Wahl für die Bürgermeisterstelle eine glückliche
Hand haben! Hier thut ein fester Charakter,
ein schneidiger Beamter sehr not.

Deutsches Reich.
Berlin. Die „Berl. Polit. Nachr.“ er-

klären, der Kampf gegen die russischen Werte
werde mit Zähigkeit und Ausdauer weitergeführt
werden, bis die Ueberzeugung gewonnen sei, daß
die weitesten Kreise die Gefahr begriffen haben.
— Das gestern hier verbreitete Gerücht, wo-
nach der russische Botschafter Graf Schuwaloff so-
fort nach seinem Eintreffen von Schloß Remplin
in Mecklenburg sich mit den hiesigen ersten Bank-
firmen in Verbindung gesetzt, um denselben die
beruhigendsten Versicherungen über die russische
Finanzpolitik zu erteilen, entbehrt der „Kreuztg.“
zufolge aller und jeder Begründung, ebenso ist hier
noch nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden,
daß in Russland an maßgebender Stelle der
Wunsch ausgesprochen worden, mit Deutschland
wieder in „freundlichere“ Beziehungen zu treten.
Dagegen erfährt die „Kreuztg.“ von gut unter-
richteter Seite her, daß sich in Petersburg wie in
Paris auf Betrieb des russischen Finanzministers
Gruppen gebildet haben, welche die auf dem deut-
schen Markt zum Verkauf gelangenden russischen
Fonds bis zu einem gewissen Betrage aufzukaufen
wollen. Was von Seiten des russischen Finanz-
ministers bisher zurückgekauft worden, will derselbe
im November dieses Jahres bezahlen. Das Projekt
der Umanwandlung der Goldanleihen in Credit-
Rubel-Anleihen ist, wie man hier bestimmt wissen
will, in Petersburg in ernsthafte Beratung ge-
nommen.
Straßburg, 23. Juli. Der vorgestern
gewählte Reichstagsabgeordnete Dr. Petri ver-
öffentlicht nachstehendes Schreiben:
Werte Mitbürger! Ich danke Ihnen für
das hohe Zutrauen, das Sie mir geschenkt haben,
indem Sie die Vertretung der Stadt Straßburg
im Reichstag in meine Hände legten. In
meinem ganzen Verhalten werde ich meinem
Programm treu bleiben und kein anderes Ziel
verfolgen, als die Verteidigung der Interessen,
deren Wahrung Sie mir anvertraut haben.
Emil Petri.
Nachträglich ist hier eine Erklärung des
Grafen Molke eingetroffen, in welcher es der-
selbe entschieden ablehnt, als aussichtsloser Zähl-
kandidat aufgestellt zu werden, da er aber nicht
befragt worden sei, so habe er kein Mittel, solches
zu verhindern, so unlieb ihm die Aufstellung
auch sein würde.
Wesel, 22. Juli. Nach einer hier ange-
langten Depesche ist, wie die „Weseler Zeitung“
mitteilt, die Erweiterung der Festung Wesel be-
schlossene Thatsache, und zwar soll dieselbe in sehr
weiten Dimensionen um die ganze Stadt herum,
mit Ausnahme der Rheinfeste und der Citadelle,
stattfinden.
Ausland.
Aus Wien, 21. Juli, wird gemeldet:
Heute verlassen die letzten Mitglieder der bul-
garischen Deputation Wien. Derselben haben
alle Hoffnungen bezüglich der Kandidatur des
Prinzen Ferdinand von Koburg aufgegeben.
Paris, 21. Juli. Im Senat stand heute
die Mobilisationsvorlage zur Beratung. Der
Vorsitzende des Ausschusses, General Campenon,
teilte mit, der Ausschuss sei in seinen Ansichten
sehr geteilt gewesen. Da habe der Kriegsminister
erklärt, er müsse wissen, wie sich in einem Mo-
bilisationsfalle, besonders bei der Artillerie,
die Ein- und Ausrüstung und Beförderung des
Materials vollziehe. Wegen dieser Umstände
habe sich der Ausschuss für die Vorlage ausge-
sprochen. Darboux bekämpfte die Vorlage. Der
Kriegsminister Ferron hat um Annahme; es sei
wichtig, zu sehen, wie sich die Kriegssäfte der
Truppen auf den Marschstraßen entwickelten; er
nehme die Verantwortlichkeit für den Versuch
auf sich. General Armandeau sprach dagegen
wegen der Belästigungen, die in Folge der Mo-
bilisation eintreten. Canrobert erklärte sich für
den Entwurf. Die Vorlage wurde schließlich
mit 175 Stimmen gegen 85 angenommen.
London, 19. Juli. Im Unterhaus er-
klärte Fergusson, die Frage wegen Zustimmung
zur Wahl des Prinzen von Koburg zum Fürsten
von Bulgarien entspreche für die Vertragsmächte
nicht eher, als bis der Sultan die Wahl ge-

nehmigt habe. — Gestern stiegen in der Nähe von Portland die engl. Dampfschiffe „Nah“ und „Devotion“ zusammen, welche auf dem Wege nach Portsmouth waren. Devotion wurde stark beschädigt nach dem Hafen von Portsmouth gebracht.

Tagesbegebenheiten. Württemberg.

Stuttgart, 21. Juli. Dr. Franz Lipp, Redakteur des Beobachters, hat gegen das verurtheilte Erkenntnis des Amtsgerichtes in der Privatklage des Majors a. D. v. Trölsch die Berufung eingelegt.

Badgingen a. G., 22. Juli. Gestern Dienstag wurde ein älterer Mann aus Rietz, der hier etwa 25 M. eingenommen hatte, auf dem Heimwege von einem jungen Menschen, der sich unterwegs zu ihm gesellte, seiner gesamten Barschaft beraubt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich alsbald auf einen auf dem Pulverbergshof im Dienste stehenden Burschen, der denn auch die That eingestand. Derselbe, ein mehrfach bestraftes Individuum, verbarg sich unter dem Namen „Eisenmann“, besaß auch mehrere auf diesen falschen Namen lautende Zeugnisse. Der wirkliche Name des Strolches, der jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt, ist „Deißler“.

Heidenheim, 22. Juli. Das letzte Gewitter schlug in Schnaitheim ein, ohne zu zünden. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon. Ein Bauer, der im Hof Gerste abrub, fiel durch die Erschütterung vom Wagen, nahm aber keinen Schaden. — In Bregenz wurde Ratschreiber Müller mit großer Stimmenmehrheit als Schultheiß gewählt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. Der Kaiser sieht seine Babelur täglich in regelmäßiger Weise und mit bestem Erfolge fort. Bei schönem Wetter hat der Monarch bis jetzt täglich Spazierfahrten in die Umgegend Gasteins unternommen. Das Befinden des hohen Herrn ist andauernd ganz vortreflich.

Berlin, 19. d. M. früh verunglückte auf dem Neubau Skatierstraße Nr. 104 der Arbeiter Schäfer dadurch, daß er sich unwilligerweise an einem zum Aufwinden bestimmten Seile festhielt und bis zur Höhe des zweiten Stockes hinaufziehen ließ; dort verließen ihn die Kräfte, er stürzte hinab und erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß er nach dem Krankenhause Bethanien gebracht werden mußte.

Berlin, 21. Juli. Das Befinden des Kaisers ist, wie aus Gastein gemeldet wird, andauernd durchaus erfreulich.

Nach den bisherigen Bestimmungen wird Kaiser Wilhelm bis zum 16. August in Gastein bleiben. Doch hängt der endgültige Beschluß von dem Befinden des Kaisers und dem Erfolg des Gasteiner Aufenthaltes ab. Danach wird sich auch die Zeit und der Ort für die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich richten. Man nimmt hier indessen als ziemlich gewiß an, daß diese Zusammenkunft in Gastein stattfinden wird. Mit dieser Annahme stimmt auch überein, daß sich Prinz Wilhelm in der ersten Augustwoche von Potsdam nach Gastein zu begeben gedenkt.

Die von Dr. Madenzie liquidirten 54 000 Mark gelten nur für die beiden Reisen nach Berlin; das Honorar für die Behandlung soll dem Ermessen des Kronprinzen überlassen bleiben.

Zu der Nachricht vom Tode Stanley's erhält die „Indep. Belge“ aus London die Meldung, daß das englische Comité, welches die Expedition organisierte, dem Gerücht vom Tode des berühmten Afrikaforschers keine Glaubwürdigkeit beilegt. Nach der letzten eingetroffenen Meldung ist Stanley am 1. Juni an der Mündung des Aruwimi in dem Congo angekommen und am 2. Juni nach Wabelat ausgebrochen. Dieser Meldung war die Bemerkung hinzugefügt, es gehe Alles wohl. Stanley hatte allerdings mit Schwierigkeiten bezüglich der Beschaffung von Nahrungsmitteln zu kämpfen;

dieselben hatten sich zwischen Leopoldville und Doukolela in einer Weise vermehrt, daß er nicht vor dem 6. Juni die Mündung des Aruwimi glauben erreichten zu können. Aus dem Umstand, daß Stanley schon am 1. Juni an jenem Orte war, sollte man schließen, daß die oben bezeichneten Schwierigkeiten sich vermindert und nicht so weit vergrößert haben, daß die Eingeborenen einen blutigen Kampf um die Erlangung von Lebensmitteln zu führen veranlaßt waren.

Erlach bei Nenzen, 19. Juli. Ein jammervolles Unglück hat sich letzte Nacht 12 Uhr hier ereignet. Sohn und Tochter des Landwirts Bihmann hier hielten in Ulm ihre Doppelhochzeit. Der Sohn mit seiner jungen Frau und den Hochzeitsgästen fuhr auf einem Bernerwägelchen nach Hause, das insgesamt mit 13 Personen beladen war. Der Kutscher fuhr die beim Dorfe befindliche mäßige Steige hinunter, ohne zu sperren. Das Gefährt fiel auf der in der Mitte des Dries befindlichen Kenschbrücke um und warf sämtliche Insassen mit Wucht an das eiserne scharfkantige Geländer. Zwei derselben waren sofort tot, alle übrigen sind zum Teil sehr schwer verwundet. Einer der Toten, Acifer Sprouel, wurde mit total gespaltenem Kopfe weggetragen; die Hochzeitsmutter, die am Kopfe glücklich verwundet ist, liegt im Sterben; ein Mädchen von 30 Jahren war sofort tot. Von den übrigen Verwundeten schweben noch einige, darunter der junge Gemann mit zerperungener Hirnhäute in größter Lebensgefahr, seine junge Ehehälfte hat außer klaffenden Wunden am Kopfe einen Armbruch erlitten.

Ausland.

Gastein, 21. Juli. Im Gasteiner Thale ist heute nachmittag ein furchtbares Gewitter niedergegangen. Die Hochflut hat Brücken eingerissen und die Verbindung nach Bad Gastein augenblicklich gesperrt, bis eine Notbrücke hergestellt sein wird, was bei dem Wasserandrang äußerst schwierig ist.

Petersburg, 20. Juli. Besonders sympathisch wird die französische Probemobilisierung hier nicht aufgenommen. Die „Nowoje Wremja“ bemerkt, die Mobilisierung bedrücke einen Teil des französischen Volkes, und müsse bei nicht glänzendem Ausfall Deutschlands Prestige nur noch heben. Das Blatt wünscht also einen glänzenden Verlauf. — Ratkoff's Befinden hat sich abermals verschlechtert; die Abnahme der Kräfte dauert fort.

Aus Rom, 23. Juli, wird gemeldet: Vom 17. d. M. an sind in Catania täglich 15 bis 20 Personen an der Cholera erkrankt. Am 20. d. M. betrug die Zahl der Erkrankten 25. Auch aus Palermo und Girgenti werden mehrere Cholerafälle gemeldet.

Mailand, 21. Juli. Das deutsche Kronprinzenpaar kommt im September nach Italien entweder nach Genua oder Venedig zu längerem Aufenthalt.

Belgrad, 21. Juli. Mehrere Jüglinge der Akademie, welche anlässlich des französischen Nationalfestes unter Führung eines Lehrers der französischen Sprache dem französischen Gesandten gratulierten, wurden vom Schulkommando disziplinarisch bestraft.

Portsmouth, 24. Juli. Während der gestrigen Flottenrevue fand auf dem Romando-Boote „Rite“ eine Pulverexplosion statt, durch welche vier Personen schwere Verletzungen erlitten.

Verschiedenes.

Wo buchstäblich „das Geld auf der Straße liegt.“ Als vor Jahren in Robinson, Col., die erste Schmelze errichtet wurde, die das Erz aus der „Robinson-Mine“ verarbeitete, wurde eine der Hauptstraßen der neuen Ansiedlung mit Schlacken aus diesem Schmelzwerke gepflastert. Da aber kaum mehr als die Hälfte des Silbers aus diesem Erz gewonnen wurde und die andere Hälfte in der Schlacke verblieb, so hat man neuerdings Proben mit dem Straßenpflaster gemacht und aus demselben

von 50 bis 100 Doll. Silber per Ton gewonnen. Jetzt wird das Pflaster aufgerissen und die Stadt erhält 20 pCt. vom Silbergehalte desselben. Sie wird auf diese Weise reich.

(Theater.) Soeben erfahren wir, daß mit dieser Woche die Theaterferien, da die Gesellschaft nach Neerheim überfiedelt. Wir wünschen nur, daß die beiden Vorstellungen, welche noch gegeben werden, recht zahlreich besucht sein mögen, um der Gesellschaft ein gutes Andenken an Schorndorf zu bewahren. Wenn, wie wir hören, nächsten Mittwoch als vorletzte Vorstellung die letzte Benefiz-Vorstellung für Hr. Direktor Edel stattfindet, so läßt sich an diesem Abend wohl ein zahlreicher Besuch erwarten, woran wir auch durchaus nicht zweifeln, indem der Benefizant uns ein ausgezeichnetes Lustspiel vorführen wird, betitelt: „Von Hamburg nach Berlin.“

Das verhängnisvolle Weihnachtsgeschenk.

Humoreske von Hermann Baumeister.
„Gönnt ihm doch den fetten Beaten!“ rief ein Anderer.

„Ich muß bitten — meine Auserkorene zählt mehr zu den schlanken und mageren Töchtern Ewas. Ihres Vaters Fetthülle ist nicht auf sie übergegangen,“ fiel Stiefelmaier ein und fuhr dann fort: „Das aber kann ich Euch allen versprechen: Wenn der Essigfabrikant Rattelsbinger auch dann, wenn ich den erwähnten Krumpf ausspiele, nicht ja sagt, nun dann — dann —“

„Er muß, das geht nicht anders, er muß —“ rief der Vorstand mit kräftiger Stimme. Diesem Rufe aber antwortete ein eben so kräftiges dreimaliges „Haji“ vom Tunnel herüber. Der Doppelmonos hatte zum Schrecken Rattelsbingers in dessen Nase ein wahrhaft verräterische Wirkung ausgeübt.

„Wer hat gegessen?“ — „Wir sind belauscht!“ — „Öffnet die Verbindungsthüre!“ also schwirrten die Stimmen in dem Saale durcheinander.

Rattelsbinger begriff die Gefahr, in welcher er schwebte. Als Forscher entbedt zu werden, das hätte er doch für eine entsetzliche Schande gehalten. Er sah ein, daß er sofort fliehen müsse. In der Finsternis tastete er mit den Händen an der Wand umher, um die Thürflinke nach dem Restaurationszimmer hinein zu erfassen. In der Aufregung erwischte er die falsche Klinke, brückte darauf und stand eine Sekunde später im Saale, wo die Schwefelbände kniepte.

„Sie entschuldigen, meine Herren,“ stammelte er.

„Ich weiß wirklich nicht, was uns die Ehre verschafft, Herr Rattelsbinger“, gab der Vorstand der Gesellschaft zur Antwort.

„Dabei“, sprach Rattelsbinger, kurz besonnen, „werde ich Ihnen und sämtlichen Herren hier nähere Auskunft erteilen am 28. Dezember oder auf gut deutsch besser ausgedrückt am 28. hujus. An diesem Tage nemlich werde ich der hochachtbaren Gesellschaft Essigbände ein Nachtessen oder, in gut deutsch besser ausgedrückt, ein souper geben — zu Ehren der Verlobung meiner Tochter Pauline mit dem — dem — Herrn Profuristen Eduard Stiefelmaier. Und nun komm an mein Herz, teurer Schwiegersohn, unmittelbarer Profurist bei Minder und St. und mittelbarer Mehrer meines Vermögens. „Er muß“ habe ich vorhin rufen hören. Ich will, sage ich.“

Ihren Augen und Ohren nimmer trauend, saßen des neuen Bräutigams Kameraden da. „Ein Delfterchen ist und bleibt er doch“, also gieng ein Gemurmel durch den Saal. „Jetzt aber, Herr Schwiegersohn,“ fuhr Rattelsbinger fort, „wollen wir Beide uns beilegen, daß wir nach Haus kommen. Heute Abend muß noch Vorverlobung gefeiert werden im engeren Familienkreise.“

„Ganz einverstanden, hochverehrter Herr Schwiegervater,“ gab Stiefelmaier zur Antwort an seine Worte beschreibend die Frage knüpfend „Meine Schachtel ist doch richtig angekommen?“ (Schluß folgt.)

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Jah Haus geliefert viertel.
95 S.
Inserationspreis:
die vierstellige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr 87.

Donnerstag den 28. Juli

1887.

W e k a n n m a c h u n g e n .

Schorndorf.

Ausbruch der Nothkrankheit.

Unter den Pferden des Albert Haas auf dem Ottilienberg hier ist die Nothkrankheit ausgebrochen.
Den 26. Juli 1887.

R. Oberamt.
Baun.

Nächsten Montag d. 1. August
d. J., morgens 8 Uhr werden in
Steinbrugg

2 R ü h e

im Wege der Zwangsversteigerung
gegen Verzahlung verkauft.
Zusammenkunft am Hause des
Anwalts.

Gerichtsvollzieher Moser.

Kiesbefuhraccord.

Am Montag den 29. Juli,
morgens 7 Uhr
wird die Befuhr von 60 Rbm. K i e s
in den Ramsbachweg auf dem Rat-
haus veraccorbiert.

Feldwegmeister König.

Am Freitag den 29. Juli,
morgens 7 Uhr
wird auf dem Rathaus das

Herauschaffen der Kiesbank

bei der mittleren und unteren Brücke
veraccorbiert. Hierzu werden auch
Auswärtige eingeladen.

Feldwegmeister König.

Wohnungs-Aenderung.

Meine Wohnung & Geschäft
befindet sich von Jakob an: Ecke
der Rosen- u. Künfelinsstraße,
vis-à-vis der Methodistenkapelle.

Hochachtungsvoll
Louis Palm, Graveur.

Einige tüchtige, womöglich im
Mühlbau erfahrene

Schreiner

finden Beschäftigung in der
Kunstmühle J. Krämer.

Unterurbach.

Die gegen Anna Marie Schabel, Tochter des Gemeinderats Jakob Schabel hier, verbreiteten ehrenrührigen Äußerungen, nehme ich als unwahr

zurück.
Barbara Behender.

Für die Monate
August u. Septbr.
nehmen auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl das R. Postamt, wie auch die
Landpostboten Bestellungen an.

Der Preis für diese Monate beträgt incl. Porto 80 Pfg.

Zu vermieten

auf Martini ein größeres Logis bei
Carl Fischer.

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum von hier und
auswärts sowie meiner werthen Nachbarschaft
zeige ich ergebenst an, daß ich die Wirtschaft
zum deutschen Kaiser
heute mit gutem Bier eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch
gute Getränke und aufmerksame Bedienung das Zutrauen
meiner Gäste zu erwerben.

Achtungsvoll
Oberle z. deutschen Kaiser.

Kassensur- und Steuerlieferungsberichte

sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Photographie!

Zu Aufnahmen bei jeder Witterung & Tageszeit
empfiehlt sich das

photographische Atelier

von G. Wahl.

Momentaufnahmen. Für Kinder von 11—3 Uhr

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes nahrhaftes Getränk für jedes Alter.

Vorteilhafter Ersatz für Thee und Kaffee.

Zum medicinischen Gebrauch bei diarrhoeischen Zuständen
und bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst
bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, mit sicherem
Erfolge anzuwenden.

Verkauf in Büchsen von 1/2 Kilo M. 2.50; von 1/4 Kilo M. 1.30.
Probe-Büchsen von M. 0.50.

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln.
Vorräthig in allen Apotheken.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem er-
scheinen Uebersetzungen in zwölf fremden
Sprachen.



Die Wochenzeitung
für
Leitung und Handar-
beiten. Monatlich zwei
Nummern. Preis vier-
teljährlich M. 1.25 —
75 Kr. Jährlich er-
scheinen:

24 Nummern mit Zei-
tungen und Handarbeiten,
enthaltend gegen 2000
Abbildungen mit Be-
schreibung, welche das ganze Gebiet der
Handarbeit und Lebeweise für Damen,
Mädchen und Knaben, wie für das zartere
Kindesalter umfassen, ebenso die Lebeweise
für Herren und die Bett- und Tischwäsche
etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen
Umfange.

12 Beilagen und etwa 200 Schnittmuster
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß-
und Buntstickerei, Namens-Druckerei etc.
Abonnements werden jederzeit ange-
nommen bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Probe-Nummern gratis und
franko durch die Expedition, Berlin W,
Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Die
C. W. Mayer'sche
Buchdruckerei

mit dem neuesten Schriftmaterial,
2 Schnell- und einer Zylinder-
presse mit Gaskraftbetrieb und
verschiedensten Hilfsmaschinen
ausgestattet, entspricht nummehr
allen Anforderungen, welche an
ein leistungsfähiges Geschäft ge-
stellt werden können und werden

Druckarbeiten aller Art

schnellstens, geschmackvoll und
solid, unter Berechnung billigster
Preise, ausgeführt.

Reichhaltiges
Papier-Lager.

Schorndorf.

Den Ertrag von 1 Viertel mit
Dinkel und 1 Viertel mit Haber
im Wiesenthal (vorderen Ramsbach)
verkauft

Samstag den 30. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr
Hospitalpfleger Lang a. D.

Verlaufen

hat sich am Freitag Abend ein
gelber Rattenfänger abzugeben gegen
Belohnung bei

H. Stein.

Einem kräftigen
Lehrjungen
sucht bei sehr günstigen Bedingungen
Bücher Lappe, Plüderhausen.